



EDUCAZIUN E SVILUP
EDUCAZIONE E SVILUPPO
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
BILDUNG UND ENTWICKLUNG

Bildung für Nachhaltige Entwicklung : Eine Definition

Inhalt :

▶ Nachhaltige Entwicklung: Eine Definition

1. Geschichte und Schweizer Kontext
2. Nachhaltige Entwicklung

▶ Nachhaltige Entwicklung und Bildung

▶ Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung: Eine Definition

1. BNE ist mehr als ein (neues) Fach
2. BNE verlangt spezifische Kompetenzen
3. Umsetzung

Nachhaltige Entwicklung: Eine Definition

Geschichte und Schweizer Kontext

Die Welt steht vor grossen Herausforderungen, welche Innovation, Aushandeln und Handeln verlangen: die Rohstoffreserven sind endlich, die Lebensweise von Menschen in Industrie- und Schwellenländer lässt sich nicht auf alle Länder übertragen, aktuelle ökonomische Systeme vermögen die Grundbedürfnisse eines grossen Teils der Menschheit nicht abzudecken. Die gesellschaftliche Leitidee einer nachhaltigen Entwicklung versteht sich als Antwort auf solche Befunde oder vielmehr als Zukunftsvision, um globalen Herausforderungen sinnvoll begegnen zu können.

Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ist es, die Grundbedürfnisse aller Menschen zu befriedigen, heute und in Zukunft¹. Nachhaltige Entwicklung strebt langfristig tragbare Entwicklungen (lokal und global) an, die auf Verantwortung und Solidarität gegenüber heutigen wie auch zukünftigen Generationen gründen. In einem System von weltweiten Zusammenhängen und Abhängigkeiten verlangt dies ein gesellschaftliches und individuelles Handeln, das die Menschenrechte und die natürlichen Lebensgrundlagen respektiert.

Als gesellschaftspolitische Leitidee dient eine nachhaltige Entwicklung der Orientierung in allen Bereichen der Gesellschaft. Mehr als 180 Staaten haben mit der Verabschiedung der Agenda 21, einem Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, bekundet, einer Nachhaltigen Entwicklung Folge zu leisten. In der Schweiz ist seit 1999 das Ziel einer Nachhaltigen Entwicklung in der Bundesverfassung (Art. 2 und Art. 73) als eines der obersten Staatsziele verankert. Der Bundesrat hat seit 1997 eine «Strategie Nachhaltige Entwicklung» entwickelt und diese 2002 und 2008 aktualisiert. In dieser Strategie sind die politischen Prioritäten und konkreten Massnahmen zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz zusammengefasst.

Nachhaltige Entwicklung

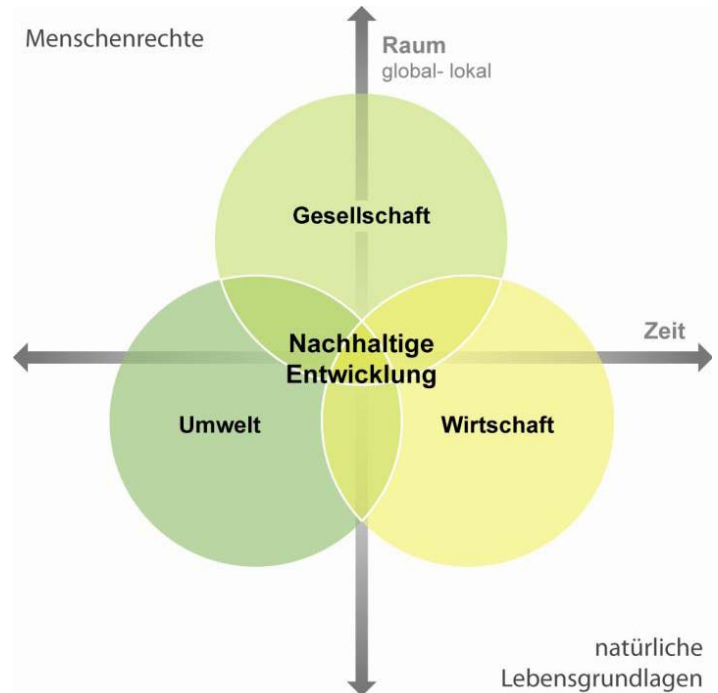
Um die Idee einer nachhaltigen Entwicklung abzubilden und zu erläutern, gehen die beiden Stiftungen SUB und SBE vom Modell der Strategie des Bundesrates aus². Dieses Modell umfasst die drei Zieldimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft, sowie die beiden Achsen Zeit

¹ «Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Unsere gemeinsame Zukunft», Brundtland-Bericht, 1987.

² Nach «Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt», Fischer Tagebuchverlag, 2008

(Vergangenheit – Gegenwart - Zukunft) und Raum (lokal - global).³ Zusätzlich werden die natürlichen Lebensgrundlagen und die Menschenrechte als grundlegende Basis betrachtet.

Diese Darstellung veranschaulicht, dass wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Prozesse verschränkt sind, sich gegenseitig beeinflussen und vielseitige Auswirkungen haben, sowohl zeitlich wie räumlich. Um unsere materiellen und immateriellen Grundbedürfnisse zu decken, benötigen wir eine Wirtschaft, die dem Gemeinwohl dient, es braucht eine solidarische Gesellschaft, welche den inneren Zusammenhalt wie auch eine regenerationsfähige natürliche Umwelt garantieren kann.



Nachhaltige Entwicklung meint kein fest gefügtes Entwicklungskonzept, sondern kontinuierliche, dynamische Prozesse, an denen unterschiedliche Akteure in jeweils unterschiedlichen Kontexten beteiligt sind. Entwicklungen, die nachhaltig sein sollen, verlangen eine gleichzeitige Bearbeitung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragestellungen, die auch zeitlich und räumlich in Zusammenhang gebracht werden. Langfristig hat dies gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Veränderungen auf struktureller Ebene, aber ebenso Veränderungen und Anpassungen auf individueller Ebene zur Folge. Alle tragen als Individuum wie auch als Mitglied eines Kollektivs dazu bei, Antworten auf Fragen zu suchen – und entsprechend zu handeln –, die sich der Menschheit als Ganzes stellen.⁴

Nachhaltige Entwicklung und Bildung

Damit Nachhaltige Entwicklung zum gesellschaftlich akzeptierten Leitbild wird, wie es die Bundesverfassung vorsieht, müssen Konzept und Ziele allseits bekannt, anerkannt und diskutiert sein. Eine Nachhaltige Entwicklung verlangt das Engagement und die Einbindung aller

³ vgl. : <http://www.are.admin.ch/themen/nachhaltig/index.html?lang=de>

⁴ «Daher übernehmen wir gemeinsam die Verantwortung dafür, die interdependenten, sich gegenseitig stützenden Säulen der nachhaltigen Entwicklung – wirtschaftliche Entwicklung, soziale Entwicklung und Umweltschutz – auf lokaler, nationaler, regionaler und globaler Ebene auszubauen und zu festigen.» Erklärung von Johannesburg über nachhaltige Entwicklung (Punkt 5), 2002.

gesellschaftlichen Akteure. Aus diesem Grund hat die UNESCO 2005 die Dekade «Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung BNE» lanciert. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und die Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin (CIIP) haben dem Folge geleistet, indem sie seit 2005 einen Arbeitsschwerpunkt zur BNE definiert und dazu einen konkreten Massnahmenplan formuliert haben. Durch gemeinsame Projekte und einen koordinierten Mitteleinsatz soll ein Beitrag zur Integration von BNE in die sprachregionalen Lehrpläne, in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung und in schulische Qualitätsentwicklung geleistet werden.

Bildung bezeichnet die Formung, Entwicklung und Reifung des Individuums, jedoch nicht nur um seiner selbst Willen, sondern auch mit dem Ziel, dass es sich an der Gestaltung der Gesellschaft aktiv beteiligen kann. Im Rahmen einer Nachhaltigen Entwicklung spielt die Bildung auf verschiedenen Ebenen eine Rolle, die alle gleichermassen wichtig sind und sich gegenseitig ergänzen.⁵ Auf den folgenden zwei Ebenen in der formellen Bildung in der Schweiz ist der Handlungsspielraum am grössten:

Bildung ist ein politischer Sektor, welcher die Ziele einer Nachhaltigen Entwicklung umsetzen kann.
Die Bildungspolitik wie auch die Schulen als Institutionen können im Prozess einer Nachhaltigen Entwicklung einen wichtigen Beitrag leisten

Bildung erlaubt die Aneignung von Kompetenzen, die es für eine Nachhaltige Entwicklung braucht:
Bildung trägt dazu bei, dass Lernende fähig werden, sich aktiv an der Erreichung der Ziele einer Nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen (wobei sich das konkrete Handeln stets aus einem räumlichen und zeitlichen Kontext ableitet), bei kontinuierlichen gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen mitzuwirken sowie zur Lösung von komplexen Aufgaben beizutragen.

Eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Rahmen der formellen Bildung betrifft in diesem Sinne nicht nur den Unterricht, sondern dient den Schulen wie auch dem Schulsystem als Orientierungsmarke. Die Aktivitäten der SUB und SBE richten sich darauf aus, die Umsetzung einer so verstandenen BNE zu unterstützen.

⁵ Vgl. F. Bertschy, F. Gingins, C. Künzli, A. Di Giulio, R. Kaufmann-Hayoz, « Schlussbericht zum Expertenmandat der EDK: ‚nachhaltige Entwicklung in der Grundschulausbildung – Begriffsklärung und Adaption‘ », EDK, 2007, Bern

Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung: Eine Definition

Bildung trägt dazu bei, dass sich Lernende der Bedeutung und Wichtigkeit einer Nachhaltigen Entwicklung bewusst werden und ihre Mitverantwortung zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Wahrung der Menschenrechte erkennen.

BNE hilft den Lernenden, sich ihrer Gefühle, Erfahrungen und ihrer Vorstellungen bewusst zu werden, den eigenen Platz in der Welt kritisch zu reflektieren und darüber nachzudenken, was Nachhaltige Entwicklung für sie persönlich und die Gesellschaft bedeutet. Die Bildung gibt den Lernenden das Rüstzeug, Verantwortung für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen. Die Lernenden erwerben die Fähigkeit sich in komplexen Zusammenhängen zu orientieren und divergente Interessenlagen auszumachen und konstruktiv anzugehen. Sie sind motiviert, innovative Lösungsansätze zu suchen, Handlungsspielräume zu identifizieren und aktiv zu werden. BNE eröffnet den Lernenden ein Übungsfeld, das ihnen erlaubt unterschiedliche Positionen wahrzunehmen und gemeinsame Visionen zu entwickeln, welche kollektive Akteure, wie das politische System mit einbeziehen. Indem Wertvorstellungen, Haltungen sowie Prinzipien und Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung zur Diskussion stehen, werden die Lernenden fähig, Wechselwirkungen zwischen ihren Entscheidungen und deren Folgen zu erkennen; sie lernen erworbenes Wissen und ihr Alltagsleben zueinander in Beziehung zu setzen und Schlüsse daraus zu ziehen.

1. Bildung für Nachhaltige Entwicklung mehr als ein (neues) Fach

BNE ist kein neues Fach, sondern eine inhaltliche Ausrichtung, welche allen Disziplinen als Orientierung dient und auch die Schulen als Ganzes prägt. Fachbereiche tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler sich mit gesellschaftlichen Themen und Herausforderungen befassen, die alle betreffen: soziale Gerechtigkeit, Umweltverträglichkeit, Ressourcenverteilung, wirtschaftliche Ungleichheiten, Gesundheit, Globalisierung, Konsum... Grundlegende Elemente einer BNE sind das Wissen, wie die natürlichen Ökosysteme funktionieren sowie das Verstehen sozio-ökonomischer und politischer Mechanismen. Etwas konkreter gesagt werden in einer BNE Unterrichtsinhalte wie Migration, Ernährungskrise, Biodiversität, Klimawandel, Wasser, Lebensqualität, Konflikte usw. auf ihre gesellschaftlichen Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Entwicklungspotentiale hin untersucht.

2. BNE verlangt spezifische Kompetenzen

Die verschiedenen Kompetenzmodelle, die bis heute für eine BNE entwickelt worden sind, beziehen sich alle in der einen oder anderen Form auf die von der OECD formulierten Schlüsselkompetenzen:⁶

- Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln
- Interagieren in sozial heterogenen Gruppen
- Eigenständiges Handeln

In ihrer Arbeit berücksichtigen die zwei Stiftungen eine Auswahl von fünf grundlegenden Prinzipien als Basis für die verschiedenen Kompetenzformulierungen. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren, zu analysieren, systemische Zusammenhänge zu erkennen sowie kritisch und kreativ in einem lokalen und globalen Kontext zu urteilen und zu handeln.

- **Denken in Zusammenhängen:** Die Lernenden sind in der Lage, Themen und Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektiven (ökologisch, sozial und ökonomisch, lokal und global) zu betrachten und deren kurz- und langfristigen Auswirkungen zu erörtern. Sie sind fähig sich zielgerichtet und effizient zu informieren, diese Informationen in Zusammenhänge zu setzen und kritisch zu beurteilen.
- **vorausschauendes, innovatives Denken:** Die Lernenden sind in der Lage, angesichts komplexer Problemlagen kreative Lösungen für die Zukunft zu entwickeln, indem sie Vergangenheit und Gegenwart mit einbeziehen und sich Auswirkungen möglicher Massnahmen vorstellen. Sie sind sich dabei bewusst, dass Wissen stets nur teilweise gesichert ist und sich stetig verändert.
- **kritisches Beurteilen:** Die Lernenden sind in der Lage, verschiedene Modelle gesellschaftlicher Organisationsformen, unterschiedliche Werthaltungen und Weltvorstellungen sowie gesellschaftliche Interessenlagen zu einander in Beziehung zu setzen, gegeneinander abzuwägen und sich selber zu positionieren.
- **Verständigung und Partizipation (La participation citoyenne):** Die Lernenden sind in der Lage, eigene und/oder kollektive Handlungsspielräume zu erkennen und können beurteilen, wo und in welchem Masse verschiedene soziale Akteure Einfluss nehmen. Sie sind bereit, diese Handlungsspielräume zugunsten einer Nachhaltigen Entwicklung zu nutzen und Entscheidungen gemeinsam in einem transparenten Verfahren solidarisch und verantwortungsbewusst auszuhandeln und Interessenskonflikte konstruktiv anzugehen.

⁶ Vgl. BLK « Transfer21 », 2006

- **Handeln:** Die Lernenden sind in der Lage gemeinsam mit anderen oder selbständig konkrete Projekte und Vorhaben zu planen und durchzuführen.

3. Umsetzung

BNE basiert auf einem systemischen Ansatz, der mit den Grundlagen – Inhalt und Methoden – jedes Schulfaches abgestimmt wird. BNE konkretisiert sich also in den Unterrichtsfächern, in deren Zusammengängen (Interdisziplinarität) und im fächerübergreifenden Projektunterricht.

BNE beinhaltet, Werthaltungen und Weltbilder (eigene wie auch gesellschaftliche) kognitiv und emotional zu reflektieren, um eigenes Denken und Handeln kritisch beleuchten zu können.

BNE unterstützt die konkrete Umsetzung von Massnahmen und Projekten in der Klasse, in der Institution Schule, im Quartier, in der Stadt usw. BNE setzt den Akzent auf den Zusammenhang von abstraktem Wissen mit den konkreten Erfahrungen und Kenntnissen der Lernenden.

Bern, 11. Mai 2010

Stiftung Bildung und Entwicklung, Zentralsekretariat, Monbijoustrasse 31, CH-3011 Bern
Tel. +41 (0)31 389 20 20 Fax +41 (0)31 389 20 29 E-Mail zs@globaleducation.ch
Web www.globaleducation.ch

Stiftung Umweltbildung Schweiz (SUB), Monbijoustrasse 31, 3011 Bern
Tel. +41 31 370 17 70 Fax +41 31 370 17 71 E-Mail info@sub-fee.ch
Web www.umweltbildung.ch